

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 56 (2014)
Heft: 338

Artikel: Los insolitos peces gato : Claudia Sainte-Luce
Autor: Pfister, Michael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-863775>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

archives nationales du film
nationales filmarchiv
archivio nazionale del film
nationale film archive
dokumentationsstelle zürich

**DIE WICHTIGEN
INFORMATIONEN ...**

**DIE RICHTIGEN
BILDER ...**

**DIE KOMPETENTE
BERATUNG ...**

Ganz zentral:

Nur wenige Minuten
vom Hauptbahnhof Zürich entfernt
bietet die Zweigstelle
der Cinémathèque suisse in Zürich
zu 60'000 Filmtiteln und Sachthemen:

- **HERVORRAGENDER FOTOBESTAND**
- **HISTORISCH GEWACHSENE SAMMLUNG**
- **SCHWERPUNKT CH-FILM**

Öffnungszeiten

Telefonservice: Montag bis Freitag,
9.30 bis 11.30 Uhr und
14.30 bis 16.30 Uhr
Recherchen vor Ort nach Absprache

Kosten

Bearbeitungsgebühr für Recherchen:
pro Dossier Fr. 10.–
Kopien Fr. –.50 / Studenten Fr. –.30
Bearbeitungsgebühr
für Fotoausleihen:
für den ersten Film Fr. 50.–
jeder weitere Fr. 20.–
Filmkulturelle Organisationen
zahlen die Hälfte

Cinémathèque suisse

Schweizer Filmarchiv

Dokumentationsstelle Zürich

Neugasse 10, 8005 Zürich
oder Postfach, 8031 Zürich
Tel +41 043 818 24 65
Fax +41 043 818 24 66
E-Mail: cszh@cinematheque.ch

design-konzept: www.cszhrealis.ch

LOS INSOLITOS PECES GATO

Claudia Sainte-Luce

Ein tropfender Wasserhahn, vorbeirauschende Züge, nach Farben sortierte Fruit Loops, blinkende Weihnachtsbäume, eine nächtliche Busfahrt, ein Radio-Interview, Sirenen, ein Sicherheitscheck im Supermarkt ... auf solche visuellen und akustischen Fetzen aus dem Leben einer jungen Frau in der Millionenstadt Guadalajara beschränken sich die ersten sieben dialoglosen Minuten des autobiografischen Erstlingswerks der jungen mexikanischen Regisseurin Claudia Sainte-Luce.

Die Protagonistin Claudia hat Bauchschmerzen, die sich als Blinddarmentzündung entpuppen. Im Spital lernt sie Martha kennen, die seit Jahren HIV-positiv ist und vier Kinder hat – von drei verschiedenen Männern, die allesamt gestorben oder verschwunden sind. Geführt von der Kamera Agnès Godards stolpern wir zusammen mit Claudia, die von Martha eingeladen, ja adoptiert wird, durch deren vollgestopfte Wohnung: halb Mausefalle, halb Vogelnest. Auch wenn der Film nicht ganz so surreal ist wie Ursula Meiers HOME, lässt sich doch eine gewisse Seelenverwandtschaft erkennen.

Stauend taucht Claudia, die früh verwaist ist und in einem Supermarkt Würst und Enthaarungswachs verkauft, in einen nervösen, manchmal etwas absurden Alltag zwischen halbherzigen Tischgebeten, Fernsehberieselung und Marthas Brechkrämpfen ein und lernt deren pubertierende und adoleszente Kinder kennen: Alejandra, die etwas verbitterte, unwirsche Älteste; die stämmige, gutherzige Wendy, die sich für Naturheilkunde interessiert und sich in die Arme schneidet; die hübsche Mariana, die gerne Grenzen austestet; und der verträumte Armando, der sich von Claudia den Unterschied zwischen einem quico, einem Schmatzer, und einer aspiradora, einem Staubsauger, erklären lässt.

Wie sich die isoliert lebende Familie auf den Tod der immer heiteren Mutter vorbereitet, erzählt Sainte-Luce nicht frei von Pathos: Vor allem Marthas Vermächtnis, kleine Abschiedsbriefe an alle ihre Kinder inklu-

sive Claudia, sind rührselig. Aber meistens konzentriert sich die Regisseurin auf die kleinen Routinen und unverhofften Zärtlichkeiten des Alltags. Ihr Film besteht aus «Reflexionen aus dem beschädigten Leben» wie einst die «Minima Moralia» des Philosophen Theodor W. Adorno – nur dass sie sinnlicher und humorvoller daherkommen. Das ist vor allem *éducation sentimentale*, aber durchaus auch triftige Sozialkritik: Für einmal ist Mexiko nicht das Land der blutigen Drogenkriege, sondern eine Welt, in der die Männer fehlen. Und der Abklatsch eines Konsumparadieses *à la Gringo*, von dessen Verheissungen Familien wie diejenige Marthas ausgeschlossen bleiben. Der armen Mehrheit bleibt nur die schale Oberfläche mit Horoskopen, Karaoke-Partys und bunten Stickers wie demjenigen von den «Insólitos Peces Gato», den «aussergewöhnlichen Katzenfischen» – er klebt enigmatisch auf dem Familienaquarium, in dem eine asiatische Winkekatze hockt.

Aufbruchstimmung kommt auf, als die Familie ans Meer fährt, am Sandstrand herumtollt und in den endlosen Pazifik hinausströmt. Im gelben «Vocho», dem vollgestopften VW-Käfer, ertönt Julieta Venegas' «Me voy». Doch das Road-Movie-Glück ist schnell wieder zu Ende, als Martha einen Zusammenbruch erleidet. Schön, dass es dieser kleine, menschenfreundliche, bald versonnene, bald schelmische Low-Budget-Film auf unsere Leinwände schafft. Dennoch würde man dort gerne auch die spektakuläreren, finster-poetischen Meisterwerke des aktuellen mexikanischen Kinos sehen, die mit ihrer Auslotung der Gewalt offenbar zu unerträglich sind, um sie dem heilen Europa zuzumuten – etwa den in Cannes ausgezeichneten HELI von Amat Escalante, eine Medusa von einem Film, die uns im bequemen Sessel versternern lassen würde.

Michael Pfister

R, B: Claudia Sainte-Luce; K: Agnès Godard; S: Santiago Ricci. D (R): Ximena Ayala (Claudia), Lisa Owen (Martha). P: Germaniano Pineda. Mexiko 2013. 89 Min. CH-V: Cineworx

